"Bitte nicht so laut, wenn Sie über das Resultat des Tests sprechen [...]

Autor(en): **Reisinger, Oto**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 30

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Immobilitäten»

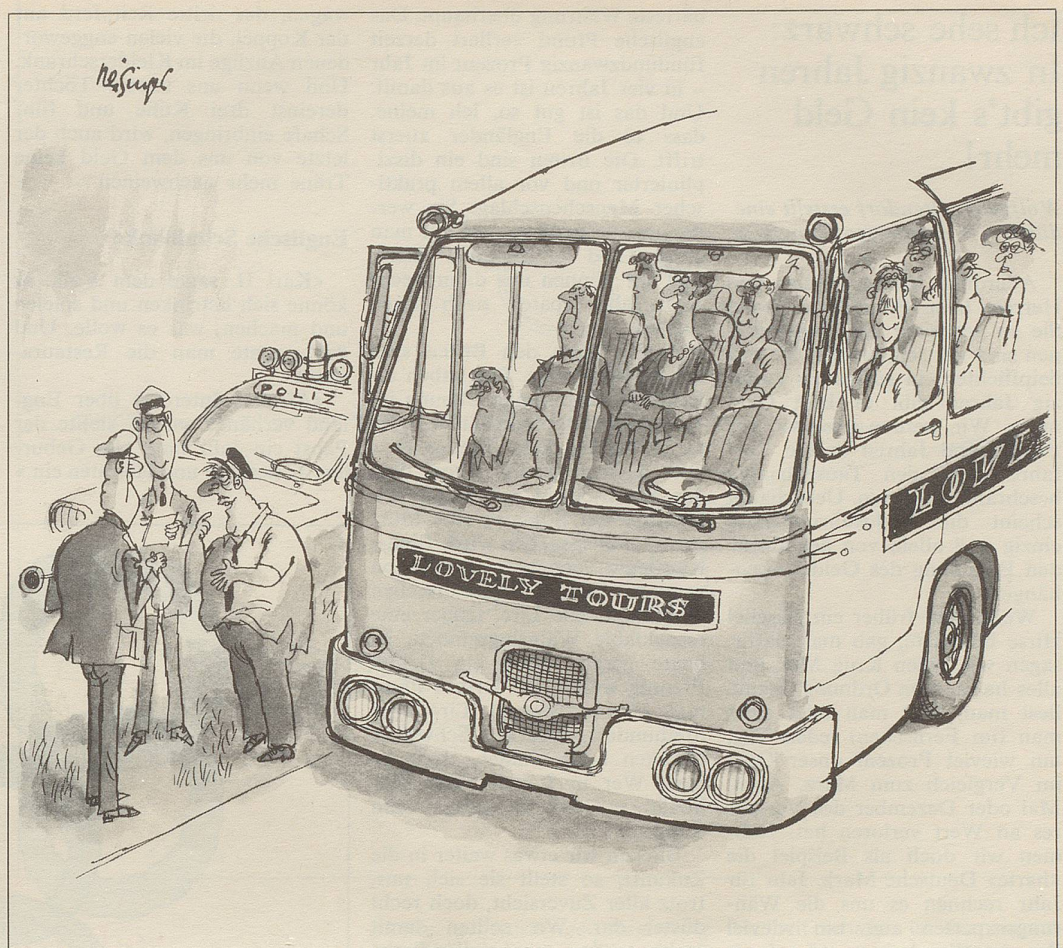
Viele haben die Auswirkungen der Rezession bereits zu spüren bekommen. Ob sie daraus auch eine Lehre für die Zukunft ziehen werden, bleibt allerdings fraglich. Andere haben die Zeichen der Zeit ganz offensichtlich noch nicht erkannt. Sie sitzen weiterhin auf dem hohen Ross, wie wenn nichts geschehen wäre. Die Rede ist von jener gewissen Sorte von Immobiliengesellschaften, die immer noch glaubt, es sich leisten zu können, den veränderten Verhältnissen nicht Rechnung tragen zu müssen. Oder wie erklärt man sich sonst ihren geistigen Immobilismus? Sollten sie wirklich nicht gemerkt haben, was auf dem Immobilienmarkt in letzter Zeit alles in Bewegung geraten ist?

Ganz abgesehen davon, dass die Senkung des Hypothekarzinses grösstenteils nicht die erwartete Mietzinsreduktion gebracht hat, massen sich manche Vermieterbüros nach wie vor Methoden an, die an der Realität auf dem Wohnungsmarkt völlig vorbeigehen. Da legt beispielsweise eine Verwaltung dem interessierten Mieter immer noch einen vierseitigen Fragebogen vor, der umfassende Auskunft über die Person des Antragstellers verlangt. Als erstes zählen natürlich Erkundigungen über die Einkommensverhältnisse zu solchen «Frag»würdigkeiten; darüber hinaus will man den Beruf der Ehefrau erfahren (Hausfrau allein genügt nicht und verursacht eine telefonische Rücksprache). Und dies alles zur gleichen Zeit, da im Mietobjekt selbst mehrere unvermietete Wohnungen leerstehen! Wo bleibt da das so oft gepriesene freimarktwirtschaftliche Glaubensbekenntnis, dass ein vermehrtes Angebot von Gütern auch einen niedereren Preis zur Folge habe (einschliesslich besserer Bedingungen, falls das nicht zuviel verlangt ist)? Ja nun, höre ich sagen: Wer mit seinen vier Wänden nicht zufrieden ist, dem steht es ja frei, sich etwas anderes zu suchen. Nur ist gerade eine Wohnung nicht irgendein Produkt, das man ohne Not wechselt wie ein Hemd oder eine Zigarettenmarke. Und dessen scheint man sich in Vermieterkreisen durchaus bewusst zu sein.

Vielleicht sollte man dem Wohnungssuchenden empfehlen, einfach einmal den Spiess umzudrehen, indem er dem wissbegierigen Vermieter seinerseits einen Fragebogen vorlegt, auf dem man ihn ebenso kurz und bündig um Auskunft über seinen Profit (oder sagen wir vorsichtiger: wirtschaftlichen Nutzen) bittet. Wie du mir – so ich dir. – Ja, wenn man sich das leisten könnte! Aber vorläufig, so scheint es, befindet sich der Mieter nicht einmal im Zeichen der 80 000 leerstehenden Wohnungen am längeren Hebelarm. Zu fest liegt die Macht in den Händen der Bodenbesitzer, und alle Versuche, die Rechtssituation des Mieters zu verbessern, werden von ihnen kaltschnäuzig als «Dirigismus» bezeichnet.

Als ob der Dirigismus eines gewissen Haus- und Grundbesitzer-Klüngels nicht schon längst Wirklichkeit wäre . . .

Peter Heisch



«Bitte nicht so laut, wenn Sie über das Resultat des Tests sprechen, das könnte die Stimmung der Reisegesellschaft verderben.»

Das Orakel von Delphi

War man im Altertum über etwas nicht sicher, so fragte man das Orakel von Delphi. Auch heute wäre man manchmal froh, man hätte so ein Orakel. Gäbe es eines, so würde es sicher den Rat erteilen, Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich zu kaufen!

Epigramme
von Michael Augustin

Stilleben

Der Säufer
beschaut
seinen Bierbauch
im Alkoholspiegel.

Umweltschutz

Ein Blick
auf die Welt
durch die
Klobrille
unserer Zeit.

Vorschlag

Mit der Einführung
von Elektroautos
könnte man
den Verkehrsschlangen
ihre Giftzähne ziehen.

Warum???

Seufzerecke unserer Leser

Warum wird Wasser am augenfälligsten beim Tee in den Restaurants gespart?
C. V., Samedan

Warum erhalten «gewaltfreie» Demonstrationen und Protestaktionen – sei es nun in Kaiseraugst, beim Milchbucktunnel oder auf dem Bundesplatz – in den Massenmedien immer wieder soviel Gewicht, obwohl es sich doch bei den Akteuren regelmässig um verschwindend kleine Gruppen handelt, die keineswegs als repräsentativ gelten können?
L. S., Zürich

Warum wollen unsere Fernseheinterviewer erstens alles besser wissen und zweitens immer das letzte Wort haben?
W. W., St-Prex

Warum achten viele Menschen zwar auf eine gesunde leibliche Ernährung – als geistige Nahrung konsumieren sie aber jeden «Mist»?
M.-L. K., Egg